

Vernahmst Du, ach! zu früh das Schicksals-
Wort.

Seht, wo die Leyer prangt am Himmelsbogen,
Dahin entfloh der Geist, ich ahn' ihn dort!
D'rum lab' ich mich in Deiner hohen Ferne
In stiller Nacht, Du schönstes Bild der
Sterne!

E. A. Kanne.

Guter Rath an Pomologen in Bezie- hung auf die Anfrage und Bitte im 52. Stück des Tageblatts.

Obwohl auch die härteste Kälte, wenn sie nur im Winter selbst eintritt, an den Obstbäumen weniger Schaden anrichtet, als plötzliche Kälte im Herbst, wenn gelinde Witterung den Saft in den Bäumen erhalten hat, oder im Frühjahr, wenn der Saft schon in Thätigkeit ist, so können doch örtliche Umstände bei Wintern, wie der diesjährige, Veranlassung zu Frostschäden geben. Bis diesen Augenblick kann zwar wohl noch nicht mit Gewißheit anzunehmen seyn, welche Bäume ganz erfroren sind, theilweise gelitten haben oder nicht, weil der strenge Winter, der auch immer noch, obwohl in einem geringern Grade, anhält, die Vegetation verspätet; indeß ist ein vorläufiger Versuch zur Beantwortung der in Nr. 52 dieser Blätter gethanen Anfrage, ängstlichen Pomologen doch vielleicht willkommen.

Daß Bäume ganz, theilweise, oder nur einzelne Aeste erfrieren oder von der Kälte aufreißen können; daß ganz erfrorene Theile oder Aeste bis aufs gesunde Holz abgeschnit-

ten werden müssen, daß aufgesprungene Bäume häufig sich selbst wieder mit Rinde überziehen, erwähne ich als allgemein bekannt, nur nebenbei. Bäume, die nur theilweise gelitten haben, können durch Schröpfen oder Aderlassen gerettet werden. Das Schröpfen geschieht bekanntermaßen durch einen perpendicularen Einschnitt durch die Rinde bis auf die grüne Schale, in den Stamm des Baumes.

Eine mäßige frische Düngung weckt ebenfalls die stockenden Säfte, und der sogenannte Zauberling ist ein treffliches Mittel, die Bäume oder einzelne Zweige zur Tragbarkeit zu reizen.

Für Unkundige gebe ich hierzu folgende Anweisung. Man macht, bis auf ein Drittel des Umkreises rings um den Baum oder Ast, zwei Zoll von einander entfernte Einschnitte durch die Rinde bis auf den Splint, und nimmt die dazwischen liegende obere Rinde behutsam ab, so, daß also nur noch an Einer Stelle die Verbindung der Rinde, durch das nicht durchschnittene Drittheil derselben, fortgesetzt bleibt. Die offene Hauptwunde wird mit Baumörtel oder feuchtem Moose verbunden; sie verharrt bald wieder und dieser Ast trägt gemeiniglich im zweiten Jahre sehr reichlich.

Wenn bei vorgerückter Vegetation Blätter oder Blüthen vom Froste getroffen werden, so kann man viel Hülfe leisten, wenn man unverzüglich die Krone mit kaltem Wasser besprühlet, wodurch der Frost herausgezogen wird. — M. f. Richardss Land- und Garten-Schatz IV. L—k.